

*Lexikon
früher evangelischer
Theologinnen
Biographische Skizzen*

UNA

Neukirchener Verlagshaus

Biographie der Schwestern
Katholische Mission
in Ostafrika
1875-1914

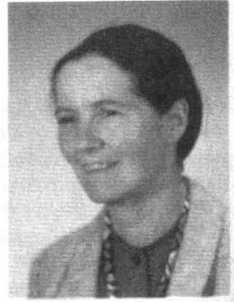
UNA



© Neukirchener Verlagshaus 2005
Verlagsgesellschaft des Erziehungsvereines mbH, Neukirchen-Vluyn
Printed in Germany
ISBN 3-7975-0081-5
Best.-Nr.: 600 081

K-0612722

Hanna Popp geb. Netolitzky
1906 – 1991



Geb. 30.11.1906 Graz – 1926 Abitur Wien – 1927 Studium der evangelischen Theologie an der Universität Wien – 1928 bis 1930 Erlangen – 1931 Fakultätsexamen Universität Wien – bis 1933 Religionsunterricht an Mädchenschulen in Wien – Heirat Pfarrer Carl Popp – Mitarbeit in der Gemeinde in Unteraltertheim bei Würzburg, 1940 in Lentersheim (Mittelfranken), 1950 in Steinheim/Neu-Ulm – 1957 bis 1967 Religionsunterricht an Volksschulen von Nersingen, Holzheim und Straß – 1959 bis 1962 Dienst als Jugendschöffin – gest. 22.4.1991 München.

Hanna Hedwig Popp geb. Netolitzky, wurde als Deutsch-Österreicherin 1906 in Graz geboren. Da ihr Vater als Universitätsprofessor in Cernovitz (seit dem 1. Weltkrieg rumänisch) arbeitete, konnte Hanna Popp 1926 nur mit dem Erlaubnisschreiben ‚Entlassung aus der väterlichen Gewalt‘ die österreichische Staatsbürgerschaft zurückerlangen und ihr Studium in Wien beginnen. In der Jugendarbeit engagiert, hatte sie schon früh die Motivation, Religionslehrerin zu werden. Erst 1927 wurden Frauen zum Studium der evangelischen Theologie an der Universität Wien zugelassen, so dass sie in ihrem ersten Studienjahr ein Bildungsseminar für zukünftige Lehrerinnen belegte. Ihr Studium der Theologie in Wien und Erlangen schloss sie mit dem Fakultätsexamen in Wien ab (Note sehr gut). Bis zu ihrer Hochzeit am 10. Januar 1933 mit dem deutschen Pfarrer Carl Popp unterrichtete sie als Religionslehrerin an verschiedenen Mädchenschulen in Wien, danach musste sie ihre Berufstätigkeit aufgeben und ihre Staatsangehörigkeit erneut wechseln. Als Pfarrfrau mit zwei Kindern unterstützte sie ihren Mann in der Gemeindegarbeit: zunächst ab 1933 in Unteraltertheim (bei Würzburg), ab 1940 in Lentersheim (Mittelfranken), ab 1950 in Steinheim bei Neu-Ulm. Von Steinheim aus beteiligte sie sich stark am Aufbau der Gemeinde des Nachbarortes Straß (Besuchsdienste, Frauenarbeit, Bibelstunden). Von 1957 bis 1967 war sie als Religionslehrerin an Volksschulen in Nersingen, Holzheim und Straß angestellt. Ihr starkes soziales Engagement fand unter anderem in ihrer Arbeit als Jugendschöffin von 1959 bis 1962 seinen Ausdruck. Zeit ihres Lebens litt sie darunter, ihr theologisches Denken und Arbeiten quasi nur in ‚zweiter Reihe‘ leben zu können. In zahlreichen, bisher unveröffentlichten Gedichten gab sie ihrem Ringen um eine lebendigere, von der Freude geprägten Theologie Ausdruck: *Sola gratia!*/Silberhelle Gottesgab/ Leichtes, liches Lachen/ Seit ich neu in mir dich hab‘/ Kann ich glücklich machen.// Ach, ich hatt‘ dich lang verlorn/ Musst dich hart entbehren/ Fühlt mich unter Gottes Zorn/ Diente harten Herren.// Meinte – ach, wie war ich blind/ Dass die ernsten Mienen/ Gott das bessere Opfer sind/ Dass sie Gnade verdienen.// Gnade schenkt das Lachen neu/ Mein Seel, in Sonne bade!// Gnade, Gnade macht dich frei/ Gnade, nichts als Gnade!

Elisabeth Naurath